gen Mängel, die auf entsprechende Erinnerung bezw. Verwarnung abgestellt wurden, betrafen: in 3 Fällen Reinigung unsauberer Betriebsräume, in 1 Falle Ausweißen der Betriebsräume, in 1 Falle Erneuerung des Spülwassers, in 1 Falle Beseitigung schlechtgewordener Gummiringe an den Flaschenverschlüssen und in 1 Falle die Neuverzinnung der Füllrohre am Abfüllapparat. Anzeigen waren nicht zu erstatten, da grobe Mängel nicht festgestellt worden sind.

— **Gegen die Schundliteratur**, namentlich „Sherlock Holmes", „Nat Pinkerton", „Nick Carter" und Genossen wandte sich das Hauptthema der amtlichen Jahreskonferenz der Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen des Chemnitzer Bezirks, die am Montag in Chemnitz zusammengetreten war. Als Ehrengäste waren erschienen Oberbürgermeister Dr. Sturm, Bürgermeister Dr. Hübschmann, viele Geistliche und Aerzte des Bezirkes. Oberschulrat Dr. Böhme wies darauf hin, daß der Gegenstand der diesjährigen Beratungen eine Sache sei, die das Interesse aller Guten des Volkes habe, darunter wohl am meisten das Interesse der Lehrerschaft, die die Erziehung des heranwachsenden Geschlechts in die Hand genommen. Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bringe der Frage der Bekämpfung der Schundliteratur und ähnlicher Erscheinungen reges Interesse entgegen, wie eine Verordnung bewies, die im März d. J. in dieser Angelegenheit ergangen. Direktor Jacob sprach nun über die Bekämpfung der Schundliteratur. Der Inhalt ist ganz danach gewählt, den niedrigsten Neigungen, der Lust am Grausigen, Gewalttätigen, Abenteuerlichen, Geheimnisvollen zu schmeicheln: Detektiv- und Räubergeschichten, Seeräuber- und Seeabenteuer, Indianergeschichten, Spuk- und Geistergeschichten, verbrecherische Liebesabenteuer — kurz das Verbrechen in allen möglichen Formen ist der beliebteste Stoff der Schilderung nicht nur, sondern sogar der Verherrlichung. Und warum? Nur aus Berechnung. Weil sich die ungebildete Masse für diese Stoffe überaus empfänglich zeigt. Was die Schundhefte leisten, zeigte der Vortragende an einem „Sherlock Holmes"-Heft, das auf seinen 32 Seiten nicht weniger als 16 Einzel- und Massenmorde, von den grausigsten Nebenumständen begleitet, schildert — immer nur aufregende Handlung ohne Entwicklung von Charakteren, ohne Aufklärung für zerrüttete Seelenzustände. Die Einzeldarstellungen sind von unglaublicher Verlogenheit, sind ohne jede Rücksicht auf Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit; die wahnwitzige Phantasie des Erzählers kennt keine Unmöglichkeiten, ganz wie es ein gewisses Publikum liebt, dessen Neigungen auch die Sprache angepaßt ist: voll derben Humors, gemeiner Späße, roher Handlungen, frivoler Bemerkungen — möglichst aus der Gauner- und Verbrechersprache. Das Geschäft blüht in Stadt und Land, so daß Sachkundige den jährlichen Gesamtumsatz in Deutschland auf 50 Millionen Mark einschätzen. Ein einziger Berliner Verlag z. B. hatte in einem Jahre 25 Millionen Stück solcher Kolportagehefte vertrieben. Im zweiten Teile seines Vortrages schilderte Redner die Wirkungen der Schundliteratur. Unsere Jungen, die mit der phantastischen Vorstellungswelt der Schundhefte in die wirkliche, so nüchterne Welt eintreten, müssen Schiffbruch leiden, sind untüchtig, unbrauchbar für das praktische Leben. Die Schundliteratur wirkt ferner im höchsten Maße entsittlichend und vergiftend auf ihre Opfer ein. Das Schlimmste aber ist, daß die Gewöhnung an solche Lektüre abstumpft gegen die gute Literatur und von dem Segen ausschließt, der von dieser ausgeht. Gar zu leicht entwickelt sich die Lektüre der Schundhefte in unseren Knaben zur Leidenschaft. Die Ueberreizung der Phantasie führt dann zur Schädigung der geistigen und leiblichen Gesundheit und entwickelt bei sensationell veranlagten Naturen oft Selbstmordneigungen. Die Schule hat die Pflicht, die Schundliteratur als den verderblichsten Miterzieher zu bekämpfen. Sie muß daher bestrebt sein, ihre Schüler in stärkerem Maße, als dies bis jetzt möglich gewesen ist, für die gute Literatur zu gewinnen. Da die Schule in ihren Mitteln und ihrem Einflusse beschränkt ist, braucht sie in dem Kampfe gegen die Schundliteratur Bundesgenossen in den Behörden und Vertretern der städtischen Gemeinden, Vereinen, Körperschaften und der Presse. Der von wertvollen Anregungen reiche Vortrag, der seine Behauptungen mit zahlreichen Beweisstellen aus den Schundheften und mit vielen Angaben von Lebensereignissen der neueren Zeit illustrierte, wurde mit größtem Beifall ausgezeichnet. Die Debatte ergab volle Zustimmung zu den Ausführungen des Vortragenden. Lehrer Weigand beantwortete hierauf in längerer Darlegung die Frage: Welche Stellung nehmen wir zu den Vorführungen lebender Photographien in den Kinotheatern? Der Vortragende präzisierte die Stellung der Konferenz in folgenden Sätzen: 1. Wir lehnen die Vorführung humoristischer und dramatischer Bilder, die nur dem Amüsement dienen, als ungeeignet für unsere Jugend ab. 2. Lehrhafte Bilder können gute Dienste leisten, wenn ihre technischen Mängel beseitigt, wenn bei ihrer Aufnahme und Vorführung pädagogische Rücksichten genommen und wenn die Eigenart des Kindes bei der Auswahl der Objekte Beachtung findet. 3. Wir fordern eine Reform des Kinotheaters im Interesse unserer Jugend. Es müssen für Kindervorstellungen Zweideutigkeiten, brutale Roheitsszenen, Darstellungen des Grausigen und Schrecklichen zurückgewiesen werden. Unpassend erscheint auch die Hereinziehung religiöser Stoffe. Sie wirken an solchen Orten und in solchem Zusammenhange peinlich für religiös empfindsame Menschen. Zu prüfen ist auch der begleitende Text, der gelegentlich die Bilder in tendenziöser Weise auslegt. 4. Gegenüber der schnellen und übermäßigen Vermehrung der Kinotheater ist eine strenge Prüfung der Bedürfnisfrage angezeigt. 5. Der Besuch der Kinos durch schulpflichtige Kinder ist weiter zu beschränken. 6. Die Bestrebungen nach Reform der Kinotheater, wie sie namentlich von Dresden und Berlin ausgehen, verdienen Beachtung und Unterstützung.

— **Zum Leipziger Universitäts-Jubiläum** wird u. a. auch die Petersburger Universität eine in lateinischer Sprache abgefaßte Adresse überreichen, die folgenden Wortlaut hat: „Der auf allen Gebieten des wissenschaftlichen Gedankens berühmten Leipziger Universität senden am feierlichen Tage ihres 500jährigen Jubiläums ihren Glückwunsch der Rektor und der Professorenkonseil der Kaiserl. St. Petersburger Universität. Wir brauchen es nicht in vielen Worten auseinander zu setzen, daß der heutige Tag, hochgelehrte Kollegen, als ein lichter Festtag nicht nur Ihnen erscheine, sondern auch jedem, dem die Interessen der Aufklärung und Wissenschaft am Herzen liegen; denn es läßt sich nicht annehmen, daß sich auch nur ein einziger Mann der Wissenschaft fände, der sich nicht vor der Leipziger Universität beugen würde, die im Laufe ihres ganzen Bestehens mit den Strahlen der Aufklärung und Humanität auf einen weiten Umkreis hin alle umliegenden Länder des Erdkreises erleuchtet hat. Wenn wir sehen, wie die Leipziger Universität auf dem Fundament alles von ihr Geschaffenen hell strahlt in ihrem halbtausendjährigen Ruhm, empfinden wir, wenn wir der Schicksale unserer Aufklärung gedenken, Leipzig gegenüber ein Gefühl besonderer Dankbarkeit, da wir, die wir später als andere den ewig ruhmvollen Pfad der Wissenschaft betreten haben, unsere Zöglinge, wie nach anderen Orten, auch bisher nach Leipzig strömen sehen zur Bereicherung ihres Wissens. Wir wünschen Ihnen, daß, wie der Baum, nach dem Ihre Stadt ihren Namen führt, sich entfaltet in der Schönheit seiner Zweige und Blätter, auch ihre Universität noch viele, viele Jahrhunderte lang bestehen möge." — Den offiziellen Wohnungs-Nachweis für das Universitäts-Jubiläum vom 28. bis 30. Juli hat der Verkehrs-Verein Leipzig, Städtisches Kaufhaus, übernommen. Wegen des zu erwartenden großen Andranges ist zu empfehlen, daß alle, die an diesen Tagen in Leipzig anwesend sein wollen, sich rechtzeitig mit dem Wohnungsnachweis des Verkehrs-Vereins Leipzig in Verbindung setzen. Der Nachweis geschieht kostenlos, gegen Portovergütung. — Eine Jubiläums-Denkmünze zur 500jährigen Jubelfeier der Universität ist von der Stuttgarter Metallwaren-Fabrik Wilh. Mayer u. Frz. Wilhelm hergestellt worden. Die Medaille, die 40 Millimeter groß ist und in Silber und Bronze ausgeführt wurde, zeigt in sehr schöner Prägung auf der einen Seite die Bildnisse des Markgrafen Friedrich und des Königs, auf der anderen Seite die Universität mit der Unterschrift: „Zum 500jährigen Jubiläum der Universität Leipzig 1409—1909". Allen „Alten Herren", die in Leipzig studiert haben, dürfte diese Münze als bleibendes Andenken willkommen sein.

— **Von der Universität Leipzig.** Das Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1909/10 in Leipzig ist erschienen. Teil A enthält eine systematische Uebersicht der Vorlesungen, während Teil B eine Uebersicht der Vorlesungen nach der Ordnung der Lehrer in den Fakultäten aufweist. In einem dritten Teil sind die Vorlesungen nach den Tagesstunden angeführt. In der theologischen Fakultät lesen in diesem Semester 9 ordentliche, 3 außerordentliche Professoren und 5 Privatdozenten. Neue Habilitierungen oder Berufungen waren in diesem Semester in der theologischen Fakultät nicht zu verzeichnen, so daß der gesamte Lehrkörper aus 18 Dozenten besteht. In der juristischen Fakultät halten 10 ordentliche Professoren, 3 außerordentliche Professoren und 3 Privatdozenten Vorlesungen. Die Zahl der Dozenten der juristischen Fakultät beträgt somit 16 gegenüber 14 im vorhergehenden Semester. In der medizinischen Fakultät haben 13 ordentliche, 25 außerordentliche Professoren und 27 Privatdozenten Vorlesungen angekündigt. Der Lehrkörper zählt insgesamt 67 Dozenten. In der philosophischen Fakultät halten im kommenden Semester 42 ordentliche, 57 außerordentliche Professoren und 32 Privatdozenten Vorlesungen. Insgesamt besteht der Lehrkörper der philosophischen Fakultät aus 130 Dozenten. Dazu treten noch eine Anzahl Lehrer und Lectores publici. Im ganzen wirken an der Alma mater 231 Professoren und Privatdozenten außer den besonders beauftragten Lehrern, Lektoren und Assistenten.

— **Reisealbum.** Soeben ist das Reisealbum der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen — Ausgabe für die Reisesaison 1909/10 — erschienen. Dasselbe präsentiert sich in elegantem Einband, auch sind der Inhalt und der bildnerische Schmuck gegen die früheren Auflagen wesentlich verbessert und bereichert worden. Das Reisealbum liegt während des ganzen Jahres in den Abteilen der ersten und zweiten Wagenklasse der Schnellzüge, Eilzüge und Personenzüge, ferner in den Bahnhöfen, den Wartesälen und den Restaurationen 1. und 2. Klasse der sächsischen Staatseisenbahnen aus, weiter ist es in den Lesesalons von Aerzten, von hervorragenden Kur- und Badeorten, sowie Sanatorien und in den bedeutendsten Hotels des In- und Auslandes vorzufinden. Nicht allein auf den Strecken des sächsischen Bahnnetzes wird das Album mitgeführt, sondern auch in den durchlaufenden Wagen nach Aix, Breslau, Berlin, Metz, München, Lindau, Teplitz, Karlsbad, Wien, Wiesbaden usw. Das Album, dem eine Uebersicht der direkten Reiseverbindungen über die sächsischen Linien vorgeheftet ist, ist dazu berufen, den Fremdenverkehr in unserem an landschaftlichen Schönheiten so reichen engeren Vaterlande fördern zu helfen und durch seine geschäftlichen Ankündigungen dem reisenden Publikum als ein verläßliches Nachschlagebuch zu dienen.

— **Das 12. Deutsche Turnfest und die Leipziger Ausstellungshalle.** Trotzdem erst der kommende deutsche Turntag endgültig über Ort und Zeit des nächsten Deutschen Turnfestes zu bestimmen hat, ist es doch nach den Ansichten des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft nur der in allen deutschen Turnkreisen vorherrschenden Meinung so gut wie sicher, daß das nächste Fest als 50.-Jahrfeier des 1863er Festes und als 100.-Jahrfeier der Völkerschlacht in Leipzig abgehalten wird. Da nun jetzt der Rat der Stadt Leipzig daran gegangen ist, dem Bau einer großen Ausstellungshalle näher zu treten, weisen die dortigen „N. Nachr." darauf hin, daß bereits bei den Vorarbeiten Rücksicht auf Veranstaltungen wie ein deutsches Turnfest genommen wird. Bei dem im vorigen Jahre gefeierten Frankfurter Turnfest hat sich die Benutzung der neuen großen Ausstellungs- und Festhalle ganz vorzüglich bewährt, zumal auch das angrenzende Gelände genügend Raum für die gewaltige Heerschau der Turner Alldeutschlands bot. Als Aufstellungsort für die Leipziger Halle wird aller Voraussicht nach doch wohl der Messplatz in Frage kommen. Für ein deutsches Turnfest würde da allerdings das bis jetzt aufgeschüttete Areal nicht groß genug sein. Es würde sich da nötig machen, den Platz etwa bis zum Schützenhof auszudehnen, was wohl früher oder später sowieso erfolgen müßte. Die günstige Umgebung und die Lage inmitten der Stadt sind so offensichtliche Vorzüge, daß eine schönere und bessere Stätte für das 12. Deutsche Turnfest in Leipzig kaum zu denken ist. Wenn aber die geplante Halle an anderer Stelle errichtet werden sollte, so ist es unbedingt notwendig, daß bei ihr ein genügend großes Areal zur Verfügung steht, damit eine weitgehende Verwendung des Baues und die würdige Ausrichtung größerer Unternehmungen ermöglicht wird.

— **Der Fernsprechverkehr von Dresden** nebst Nachbar- und Vororten ist erweitert worden durch Zulassung des unbeschränkten Verkehrs mit Fermerswalde, Kralau, Lieberose, Pasewalk, Priesten (Niederlausitz), Schladen (Harz); des beschränkten Verkehrs, d. i. während der festgesetzten Dienststunden, an Werktagen jedoch mit Ausnahme der Stunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 7 Uhr nachmittags mit Adelsdorf (Schlesien), Bischofsgrün, Deutsch-Eylau, Dirschau, Elbing, Kirchenlaibach, Kladno, Konitz (Westpr.), Lötzen, Lyck, Pr.-Stargard, Proitken, Rastenburg (Ostpr.), Rheine (Westpr.) und Tuchel. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt mit Fermerswalde und Priesten (Niederlausitz) 50 Pfg., mit Elbing, Lötzen, Lyck, Proitken und Rastenburg (Ostpr.) 1,50 Mk., mit Kladno 2 Mk., mit Kralau 3 Mk., mit den übrigen Orten 1 Mk.

— **Landwirte, laßt das Getreide richtig ausreifen!** so mahnt ein Müller der Döbelner Gegend. Er schreibt uns: Die vorjährige Erntewitterung war anfangs nicht günstig, denn öfterer Regen Ende Juli und Anfang August verschob das Mähen ganz wesentlich. Jedoch reiften dadurch Roggen und Weizen richtig aus und wurden nicht halbgrün gemäht. Das gemähte Getreide aber mußte in Puppen gesetzt werden, die länger auf dem Felde stehen mußten. So konnte das Getreide gut nachreifen, und die Ernte fiel qualitativ so gut aus, wie seit Jahren nicht. Zugleich konnte bewiesen werden, daß wir schönes Brot auch ohne fremden Roggen herstellen können, wenn der Roggen richtig reifen und in Puppen nachreifen kann. Manche Landwirte aber wollen hauen, puppen und möglichst schon zwei Tage darauf einfahren. Die bessere Qualität des preußischen Roggens ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß er auf den Gütern 2 bis 3 Wochen in Puppen auf dem Felde stehen bleibt. Die Ernte von 1908 hat auch gelehrt, daß das auf den Boden geschüttete Getreide sich viel besser hält, als halbnaß und unreif geerntetes. Im vergangenen Frühjahr hat der Landwirt sein Getreide auf dem Boden nicht so oft umarbeiten müssen, als in Jahren, in denen es nicht völlig ausgereift in die Scheune kam. Möge dies ein Fingerzeig sein, wie man bessere Qualitäten erzielen kann!

— **9. Imkertag und bienenwirtschaftliche Zentral-Ausstellung** in Marienbad (Böhmen). Die Sektion Marienbad des Deutschen bienenwirtschaftlichen Landeszentralvereins für Böhmen ladet alle Groß-Imker, Fabrikanten von bienenwirtschaftlichen Geräten usw., sowie Vereine und alle jene, welche die bienenwirtschaftliche Zentral-Ausstellung in Marienbad zu beschicken gedenken, ein, ihre Anmeldungen möglichst noch vor dem 20. Juli an die Sektion vollziehen zu wollen, damit einerseits die umfangreichen Arbeiten zur Fertigstellung des Ausstellungskataloges nicht behindert, anderseits aber auch den Ausstellern möglichst günstige und geräumige Plätze zugewiesen werden können. Auf die erfolgte Anmeldung der beabsichtigten Beteiligung an der Ausstellung werden die Frage- und Anmeldebogen sofort zugesandt werden. Für Frachtermäßigung, entsprechende Zollbehandlung und freie Rückfracht ist bereits von österreichischen, wie deutschen Bahnen die Zustimmung erfolgt. Die Ausstellung, verbunden mit dem 9. Imkertage Deutsch-Böhmens, findet in den Tagen vom 1. bis 3. August in Marienbad am großen Festplatze (bei Viktoria) statt, und sind zahlreiche fachwirtschaftliche Vorträge von hervorragenden Kapazitäten bereits angemeldet. — Festkommers, Konzerte, Tanz-Reunionen, Ausflüge in die Umgebung usw. bilden einen Teil des Vergnügungsprogramms. Für Wohnungen ist Vorsorge getroffen. Bemerkt sei, daß sich Marienbad gerade zur Zeit der Ausstellung am Höhepunkt seiner Kursaison befindet, also gewiß ein äußerst günstiges Absatzgebiet für Honig und Ausstellungsobjekte bietet; gleichzeitig aber stellt Marienbad mit seinem großen und internationalen Kurpublikum (über 30 000 Kurparteien mit 100 000 Passanten) den Ausstellern die Möglichkeit einer großen erfolgreichen Reklame vor Augen. Gegen 4 Kronen (3,40 Mk.) Anmeldung 1 Quadratmeter Platz frei, ohne alle Miete.

— **Besichtigung der Camera-Werke Wünsche.** Einer Einladung der Firma Emil Wünsche, Aktiengesellschaft für photographische Industrie, Reick, folgend, unternahmen eine Anzahl Teilnehmer des Internationalen Kongresses für angewandte Photographie am Mittwoch nachmittag eine Exkursion nach dem Camerawerke genannter Firma. Mittels einer Anzahl Landauer ließ die Fabrikleitung die Teilnehmer von der Königl. Technischen Hochschule nach dem in Reick gelegenen Etablissement bringen, wo unter Führung des Herrn Direktors Scheuermann eine etwa 1½ Stunde währender Rundgang durch die ausgedehnten Fabrikanlagen angetreten und hierbei die einzelnen Phasen des Entstehens einer Camera gezeigt wurden. Mit größtem Interesse verfolgten die Besucher die einzelnen Arbeitsgänge, dabei wiederholt ihrer Bewunderung über die vorzüglichen Einrichtungen der Fabrik Ausdruck gebend. Nachdem den Teilnehmern noch die vortrefflichen Feuerlöscheinrichtungen des Fabriketablissements vor Augen geführt worden waren, fuhren sie mittels der bereit stehenden Wagen nach Dresden zurück.

— **Firmenjubiläum.** Heute sind 25 Jahre verflossen, seitdem die bekannte Firma Arthur Lippert, Handschuhfabrik, Landhausstraße 27 und Waisenhausstraße 28, gegründet wurde. Dem Inhaber, Herrn Arthur Lippert, und seiner Gemahlin ist es gelungen, das Geschäft aus den bescheidensten Anfängen heraus zu seinem heutigen Ansehen zu bringen.

— **Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909.** Heute findet eine Führung durch die Sternwarte statt, Führender ist der Erbauer des Riesenfernrohrs, Herr Heyde. Treffpunkt 4½ Uhr Sternwarte. Das Konzert wird durch die Kapelle des 12. Feldartillerie-Regiments (Direktion: Obermusikmeister W. Baum) ausgeführt.

— Ein Veteran von 1849. Herr Josef Pietschmann, bittet uns, mitzuteilen, daß die 8. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 103 bei den Dresdner Straßenkämpfen in den Maitagen nicht, wie die Festschrift berichtet, im Ponton-Schuppen gelegen, sondern an den Kämpfen teilgenommen hat.

— Die Universität Leipzig in fünf Jahrhunderten betitelt sich ein beachtenswertes Gedenkbüchlein, das im Verlag von Franz Sturm u. Co., Dresden, erschienen ist. Die Schrift ist dem Volk und der Jugend vom „Sächsischen Gustav Adolf-Verein" gewidmet worden.

— In dem unter dem Vorsitze des Grafen Brühl auf Seiferesdorf stehenden Bethlehem-Stifte zu Augustusbad sind im vergangenen Jahre 349 Kinder, und zwar 99 Knaben und 250 Mädchen, verpflegt worden. Davon waren 290 aus Dresden und 59 aus Dresdens näherer und weiterer Umgegend. Trotz einer Schuldenlast von 40 000 Mark konnte das vergangene Jahr ohne Fehlbetrag abgeschlossen werden.

— Die Wirtschaftsbesitzerstochter R. in Gotthelffriedrichsgrund erhängte sich aus Schwermut.

Die neuen Männer.

Da die preußische Wahlrechtsfrage in nächster Zeit die politische Situation im führenden Bundesstaate beherrschen wird, so ist von hohem Interesse, den Standpunkt des neuen Reichskanzlers Herrn von Bethmann-Hollweg kennen zu lernen. Er äußerte sich über das kommende Wahlrecht am 23. März 1906 folgendermaßen:

„Ich erblicke in dem Streben der Schwachen des Volkes, emporzustreben, ein großes, vielleicht das größte und edelste Gesetz der Menschheit, und auch an der Verwirklichung dieses Gesetzes mitzuarbeiten, muß ein Stolz für jeden Starken sein. Aber dieses Streben darf nicht den alleinigen und ausschließlichen Inhalt unseres Lebens bilden. Parallel muß das Streben gehen, die besten und edelsten Kräfte, die ein Volk und darüber hinaus die Menschheit zu produzieren vermag, zu Führern des Lebens zu machen. Das sollten auch diejenigen bedenken, die so ungestüm nach einem neuen Wahlrecht rufen, und die sich in erster Linie als die Vertreter der modernen Entwicklung bezeichnen. Wenn die Kräfte, die in unserem Volke noch nicht erstorben sind, Kräfte, die mit unserer historischen Entwicklung zusammenhängen, die sich mit Unwillen abwenden von den Auswüchsen einer Bewegung, die schließlich alles Menschliche zu vernichten trachtet, weil ihr nichts Menschliches mehr heilig ist, weil sie keine Achtung vor den ewigen Gesetzen der Liebe und Treue zum Stamme ihres Volkes hat, vor dem gemeinsamen Heer und vor allem, was das Haus beherbergt, die nichts will, als ihre Macht zu etablieren auf den Fundamenten des Hasses und Terrorismus — nein, es bestehen in unserem Volke noch Kräfte, die dieses Treibens satt sind, und diesen Kräften wird unsere Zukunft gehören." Herr v. Bethmann schloß mit der Versicherung, daß alle treibenden und schaffenden Elemente der Nation sich zusammenfassen müssen, und daß es kein Wahlrecht geben kann, das nicht aufgebaut ist auf dem offenen und ehrlichen Zusammenarbeiten dieser Elemente.

Der neue Staatssekretär des Innern,

Herr Dr. Delbrück, ehemals Oberbürgermeister von Danzig, wurde 1902 als Nachfolger Goßlers zum Oberpräsidenten Westpreußens berufen. 1905 übernahm er das Ressort des Handelsministers Möller, das er jetzt mit dem des Reichsamts des Innern vertauscht.

Der neue Reichsschatzsekretär.

Für den ins Handelsministerium berufenen Herrn Sydow übernimmt Herr Adolf Wermuth, bisher Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, die Leitung des Reichsschatzamts. Geboren 23. März 1855 zu Hannover, besuchte er das Gymnasium in Hildesheim, die Universitäten in Leipzig, Heidelberg und Göttingen, wurde 1876 Referendar, 1882 Regierungsassessor in Oppeln, 1883 Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern, 1889 vortragender Rat ebenda. 1889/90 war er Reichskommissar für die Weltausstellung in Melbourne, 1890 kaiserlicher Kommissar für Helgoland, 1893 Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago. 1900 wurde er Direktor, 1904 Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern. Weiter war er Vorsitzender der Berufskammer in Börsen-Ehrengerichtssachen und Leiter der handelspolitischen Abteilung im Reichsamt des Innern.

Der neue Kultusminister.

An die Spitze des Kultusministeriums tritt an Stelle des ausscheidenden Herrn Holle der bisherige Oberpräsident von Brandenburg, August B. W. K. von Trott zu Solz, Königl. Preuß. Kammerherr. Er ist geboren 29. Dezember 1855 zu Imshausen, wurde, nachdem er als Regierungsassessor in Oppeln, als Landrat in Höchst a. Main und Marburg a. d. Lahn tätig gewesen war, als vortragender Rat ins Ministerium des Innern berufen, war dann 1898 Regierungspräsident in Koblenz, 1899 in Kassel und wurde 1905 Oberpräsident. Viel genannt wurde sein Name, als er 1895 die vom Reichstage abgelehnte Umsturzvorlage bearbeitete und im Reichstage vertrat. Freundschaftliche Beziehungen zu der Familie des Landgrafen von Hessen brachten ihn mit dem Kaiser in Verbindung, der ihn durch die Uebertragung des brandenburgischen Oberpräsidiums in seine Nähe zog.

SLUB
Wir führen Wissen.